

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
 Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) eingehenden Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

## Die Politik der Nuancen

Sopron, 10 Februar.

Das politische Rededuell Andrássy-Lukács verdient in dem träge dahinfließenden Strome der Bankdebatte festgehalten zu werden. Die Aeußerungen des Grafen Julius Andrássy haben Anspruch auf erhöhtes Interesse. Dieser begabte Träger eines glanzvollen Namens weiß den Dingen stets neue Nuancen abzugewinnen. Darin liegt ein großer, erlesener Vorzug, aber ein ebenso krasser, tiefgehender Mangel. Man könnte dem Grafen Andrássy den Beinamen Nuancenpolitiker anheften. Er sieht mit seinem Auge überall nur Nuancen. Er hat wegen geringer Nuancen große parlamentarische Krisen heraufbeschworen, von seinen heftigsten politischen Widersachern wird er nur durch Nuancen getrennt. Diese Eigenschaft mikroskopischen Sehens wäre eine äußerst fruchtbringende, wenn sie nicht mit dem völligen Mangel an großzügigem praktischen Sehen verbunden wäre. Frisch zugreifen, mit starker Hand den Knoten entzweischlagen, aus dem Bollen schöpfen und schaffen, das ist niemals Sache des Grafen Andrássy gewesen. Er begnügt sich damit, mit dem Aufwand von vielem Scharfsinn und haarfeiner Logik den Beweis zu erbringen, daß Graf Stefan Tisza oder Herr von Lukács oder sonst einer außerhalb seiner Parteigenossen in irgendeiner winzig kleinen Nuance einen Fehler begangen hat. Zu solchen Erfolgen gehört entschieden eine nicht alltägliche Differenziertheit des Intellekts; allein ist auf solche Weise jemals Dauerndes, Gedeihliches geschaffen worden? Darf ein Intellekt wie der des Grafen Andrássy seine Kraft auf ewige Haarspalterei vergeuden?

Die Nuancenpolitik ist übrigens nicht immer ungefährlich. Graf Julius Andrássy hat in seiner Rede am Donnerstag einen Gegner gefordert, der auch die feinsten Stiche zu parieren versteht. Und so resultierte denn für den illustren Politiker nichts anderes als ein Achtungserfolg, dem ihm seine engeren Freunde und Parteigänger darboten. Der Held des Tages war unstreitig der Finanzminister Lukács, der in sofortiger Erwiderung das zarte, kunstvolle Argumentengebäude des Grafen Andrássy mit den Mühlensteinen der Wirklichkeit zermalmte.

Den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit des Paragraph 5 der Bankvorlage widerlegte Herr v. Lukács in ebenso ruhiger, wie schlichter Weise. Graf Julius Andrássy vermochte an dem Paragraph 5 wieder nichts als Nuancen zu entdecken, nur die eine Nuance nicht, daß der Pa-

ragraf bloß einer administrativen Befugung der Regierung die legislative Abfertigung sichert. Die parlamentarische Genehmigung der Barzahlungen hätte aus der Vorlage ohne weiters ausbleiben können, allein das Kabinet Khuen wollte auch selbst den Schein den gouvernementalen Eigenmächtigkeit vermeiden. Graf Andrássy rechnet der Vorlage das größte Verdienst als Fehler an. Was Graf Andrássy sonst noch über die Vorlage gesprochen, ist ein Konglomerat systemisierter Meinungsverschiedenheiten, über die jeder Mann seine eigene Auffassung hat. Graf Andrássy durfte dem Finanzminister wegen seiner Verhandlungen mit den Oppositionsparteien keine Vorwürfe machen. Ladislaus v. Lukács hat — vom Vertrauen des Monarchen getragen — stets in den schwierigsten Zeiten Unterhandlungen gepflogen. Er hat seine beste Zeit und Kraft zur Ausgleichung der Gegensätze geopfert, zu einer Zeit, wo Graf Julius Andrássy sich in unwissenhafter Scheu vor den aufgetauchten Schwierigkeiten zurückzog. Dabei hat Herr v. Lukács niemals auch nur ein Gutachten seines unerschütterlichen 67er Programmes abgegeben. Denn hätte er dies getan, so wäre sein Zusammenwirken mit Justiz gewiß gelungen. Von dem auf Grund des zu schaffenden allgemeinen Wahlrechtes zusammentretenden Parlamente erwartete Ladislaus v. Lukács gleichfalls die Beibehaltung der gemeinsamen Bank. Deshalb ließ er diese Frage in Schwebelage und willigte in das von Justiz geforderte Provisorium. Es ist somit dem Grafen Andrássy nicht gelungen, das Gewissen des Finanzministers zu verdunkeln. Dort, wo Tatsachen stolz und aufrecht in die Höhe ragen, läßt sich durch Nuancen nichts erzielen.

## Communal-Beitrag.

### Der städt. Verwaltungsausschuß

hielt gestern unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Bán seine Monatsitzung. Der Vorsitzende begrüßte den neuernannten technischen Rat Zsó Keleti, den Waisenstuhlspräsidenten Dr. Krétschy und Obernotar Dr. Navrati, die letzteren, die in dieser ihrer Eigenschaft zum erstenmale in der Sitzung erschienen.

Die Berichte des Bürgermeisters und des Oberstadthauptmannes, welche keine besonderen Momente erwähnen, dienen zur Kenntnis, so auch das Reskript des Ministers des Innern bezüglich der 1000 K Stiftung zugunsten des Hilfsfonds der im öffentlichen Spitale behandelten Kranken.

Johann Krauß wurde mit seinem Reskurse bezüglich der Ueberschreibungsgebühr abgewiesen.

## Das Haus Nr. 5 in der Windmühlgasse und die Oedenburger Sparkassa.

Im Hause Windmühlgasse Nr. 5, welches Eigentum von zwölf Parteien ist, wurde vom Magistrat aus sanitären Rücksichten die Errichtung eines Hauskanals angeordnet. Alle Parteien fügten sich diesem Bescheide, nur die Soproner Sparkassa, die auch Teilinhaber ist, rekurrierte dagegen, weil bezüglich der Kosten des Kanals der Magistrat die solidarische Haftung aussprach.

Dr. Eándor Schwarz fragt, ob das Baustatut bezüglich der Solidarität Bestimmungen enthält.

Referent Ingenieur Alexander Kováts: Nein! Diesbezüglich hat das Statut keine Sanktion. Aber es war bisher immer die Feststellung der Solidarität die Praxis, da ansonst die Bescheide des Magistrats illusorisch wären. Es könnte sich immer jemand finden, der die Beitragsleistung zu den Kosten einfach verweigert und dem gegenüber diese Kosten auch uneinbringlich wären.

Dr. Eándor Schwarz sieht in diesem Falle ein privatrechtliches Gravamen.

Dr. v. Szilváshy meint, daß wo es sich um öffentliches Sanitätswesen handelt, subtilisierende privatrechtliche Erwägungen nicht am Platze seien. (Zustimmung).

Der Ausschuß hat den Rekurs der Sparkassa — wie gar nicht anders zu erwarten war — abgewiesen.

Ebenso wurde der Rekurs des Advokaten Dr. Kováts wegen Entfernung der Schweinställe von der Wand des Hauses Steggasse Nr. 2 abgewiesen.

Obernotar Dr. Navrati referierte die Verordnung des Ackerbauministers bezüglich der Disziplinarangelegenheiten der Tierärzte.

Laut dieser Verordnung muß in einem jeden Falle, wenn gegen einen Veterinärarzt die Disziplinaruntersuchung eingeleitet wird, dem Minister Meldung erstattet werden.

Dr. v. Szilváshy fragt anknüpfend an diesen Gegenstand den Oberstadthauptmann, ob die Gerichte der Wahrheit entsprechen, daß ein Soproner Veterinärarzt dem Publikum gegenüber nicht jener Umgangssprache sich bedient, zu welcher er verpflichtet wäre.

Oberstadthauptmann Dr. Heimle bemerkt, daß bei ihm gegen einen Tierarzt Beschwerde geführt wurde, und er die Untersuchung einleitete. Das Verfahren sei jedoch zur Zeit nicht beendet.

Der halbjährige Bericht des Ausschusses, welchen wir bereits behandelten, wird dem Minister vorgelegt.

Finanzdirektor königl. Rat Pjuhl berichtet, daß die Gesamtsteuerforderung des Akerars für das I. Steuerquartal samt den Rückständen 362.942 K 1 h betrug. Eingezahlt wurden im Monat Jänner 69.520 K 79 h; der Rückstand beträgt somit am 31. Januar d. J. 293.421 K 22 h, was 80% der Gesamtforderung repräsentiert.

Dr. v. Szilváshy interpelliert den Finanzdirektor, wie es komme, daß in Sopron die Kommunalsteuerabschreibungen eine so enorme Höhe aufweisen. Die Summe der Gesamtabschreibungen soll sich auf 50 bis 70.000 K beziffern, was fast ein Drittel der Ektierung ausmacht. Redner möchte gerne wissen, wer daran die Schuld trägt, nament-

lich, ob das städtische Steueramt auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Er zog sich Erkundigungen ein und erfuhr, daß in anderen Städten das Prozent der Abschreibungen ein viel minimaleres ist. So in Pécs nur  $\frac{1}{8}$  der Vorschriften.

Der Finanzdirektor gibt zur Aufklärung, daß die von Dr. v. Szilvásky erwähnte Summe aus mehreren Jahren erwuchs. Die Schuld an den hohen Abschreibungen trägt jener Umstand, daß die Ektierung auch dann zu erfolgen habe, wenn auch voranzusehen sei, daß die ektierte Steuer uneinbringlich ist. Ein besonderer Grund liegt aber jetzt darin, daß gegen die Aktiengesellschaft der Zinkendorfer Zuckerfabrik eine höhere Steuerpost (70 000 K) ausgeworfen, die Ektierung jedoch vom Verwaltungsgerichtshof annulliert wurde.

Jetzt ist diese Angelegenheit seitens des Avaras unter Novisierung. Er könne ganz beruhigt dem städtischen Steueramt das Zeugnis ausstellen, daß es gegenwärtig mit großem Fleiß und Gewissenhaftigkeit seinen Aufgaben obliegt.

\*

Die Antwort des Oberstadthauptmannes bezüglich der Interpellation des Dr. Sándor Schwarz diente zur Kenntnis. Aus der Antwort geht hervor, daß der Oberstadthauptmann alles Menschenmögliche für die Sicherung der Rodelbahn getan habe. Der Oberstadthauptmann verspricht diesen Antrag in Erwägung zu ziehen. (Zustimmung.)

#### Die Volkszählung in Sopron.

Dr. v. Szilvásky richtet in Angelegenheit des sehr deprimierenden Ergebnisses der Volkszählung auf dem Territorium der Stadt eine Interpellation. Nach seiner Meinung wurde dieses Operat ziemlich ungeschickt geführt. Als interessantes Kuriosum erzählt man sich, daß ein Zählungskommissär im Armenversorgungshause erschienen war u. die eben auf einem Rundgange befindlichen Pfründner — 57 an der Zahl — gar nicht berücksichtigt haben soll. Wenn dies in einer solchen Anstalt geschehen konnte, wie viele dürften als Private nicht beachtet worden sein?

Vizebürgermeister Dr. Krétichy erwidert, daß die Volkszählung in 40 Bezirke eingeteilt wurde, wovon bis auf drei Bezirke die Zählung glatt und einwandfrei vor sich ging. Drei Kommissäre mußten ausgetauscht und durch befähigtere ersetzt werden. Bei der ersten Zählung war das Resultat eine Vermehrung von bloß um 1120 Seelen mehr, weil man Hausnummernbögen zu zählen vergessen hatte. Darauf wurde man durch den Expeditor Herrn Szilávy aufmerksam, worauf die neuerliche Zählung angeordnet wurde, welche eine Vermehrung von nahezu 2000 Seelen ergab.

Die Zählungsinspektoren oblagen mit großer Gewissenhaftigkeit ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und das bekannte Resultat widerspiegelt vollkommen getreu die Einwohnerzahl Soprons.

Obernötär Dr. Navratil bezeichnet die Ausführungen Dr. v. Szilvásky's betreffs des Armenversorgungshaus als einen aufgegriffenen guten Witz. Die Zählung in dieser Anstalt oblag in erster Reihe dem Verwalter, der sicherlich ein getreues Bild der Insassen gegeben hat. Das landesstatistische Amt wird von dem Operat sicherlich befriedigt sein. Die Antwort diente zur Kenntnis.

### Lokal-Beitrag.

#### Der ständige Ausschuss des Komitates

hielt heute vormittags 10 Uhr eine Sitzung in welcher die Gegenstände für die dienstägige Generalkongregation vorbereitet wurden. Den Vorsitz führte Obergespan Dr. v. Báán. An der Sitzung nahmen auch die Reichstagsabgeordneten Graf Paul Niczky, Dr. Elemér Simon und Großgrundbesitzer Graf Josef Cziráky teil.

Vor Uebergang zur Tagesordnung wurden Alexander v. Sugár, Otto von Bauer und Anton Madarassy zu Vizepräsidenten des Ausschusses gewählt. (Diese Neuerung, nämlich daß drei Vizepräsi-

denten gewählt werden, steht mit der Erhöhung der Mitgliederzahl des Ausschusses in Verbindung) Auf Antrag Dr. Dostörz wird die Geschäftsordnung des Ausschusses entsprechend modifiziert.

Der Minister des Innern hat den Beschluß der Kongregation bezüglich des Dispositionsfondes nicht genehmigt, denn laut Gesetz könne nur die Kongregation über die Fonde verfügen. Die Frage erhält dadurch eine Lösung, daß über diesen Fond ein besonderes Budget zusammengestellt wird und nach Genehmigung desselben in dem festgesetzten Rahmen der Vizegespan freie Hand erhält.

Das Statut über die Ferien der Gemeindevotäre muß laut ministeriellem Reskript derart modifiziert werden, daß die Notäre auch einen eintägigen Urlaub nur vom Oberstuhlrichter erhalten können.

Die Substitutionskosten für die Notäre müssen die interessierten Gemeinden allein tragen, da dem Minister hierfür keine Deckung zur Verfügung steht.

#### Die Csepreger Gemeindeparkassa.

Eine längere Debatte entspann sich bei dem Antrag, daß 100.000 K aus den zur Verfügung stehenden Waisengeldern in der Csepreger Gemeindeparkassa plaziert werden sollen. Obernotär Molnár legt die Statuten und die erste Bilanz der Parkassa vor. Leopold Wolf sen. kann dem Antrag nicht zustimmen, obzwar ihm die Sache sehr sympathisch erscheint, aber das Gesetz schäbe er höher als die Sympatie. Das Gesetz gestattet, daß die Waisengelder auch in guten, kreditfähigen Geldinstituten plaziert werden können. Redner will aber den Beweis erbringen, daß die Csepreger Parkassa keines dieser Attribute besitzt. Dieselbe ist als Einzelfirma protokolliert. Die gute Kreditfähigkeit schließt hinwieder der kurze Bestand aus.

Außerdem stehen mehrere Bestimmungen der Statuten mit dem Gesetze im Widerspruch.

Pfarrer Josef Róka meint, daß wenn sie allein (die Kongregation) die Statuten genehmigt hätten, könnte noch ein Zweifel darüber aufkommen, daß die Statuten gesetzwidrige Bestimmungen enthalten, da ja die Kongregation größtenteils aus Laien besteht, aber diese Statuten sind doch auch vom Gerichtshof als Handelsgericht überprüft und auf Grund dieser Ueberprüfung die Gemeindeparkassa protokolliert worden. Wenn Redner jemandem ein Darlehen bieten will, frage er nicht danach, was unter Kreditfähigkeit als Begriff zu verstehen sei, sondern zieht jene Tatsache in Erwägung, ob derjenige, dem er sein Geld anvertraut, genügende Garantien bietet. Er könne mit ruhigem Gewissen die Einlage von 100.000 K in der Csepreger Gemeindeparkassa befürworten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten gegen den des Leopold Wolf sen. stimmig angenommen.

#### Der Steinbruch am Paulberg.

Ein großangelegtes Projekt hat sodann der Vizegespan dem Ausschuss vorgelegt. Es handelt sich um die Ausnützung des Basaltsteinbruches am Paulberg unweit von Lánzser (Landsee). Die Qualität dieses Steinbruches ist eine derart vorzügliche, daß die Ausnützung sich vollauf rentiert. Zur Ausnützung des Steinbruches ist eine Aktiengesellschaft mit 500.000 K Aktienkapital in Gründung begriffen. Das Kapital sei bereits gesichert und wird sich auch Fürst Mikolauš Esterházy an dem Unternehmen beteiligen. Der Vizegespan beantragte, daß auch das Komitat mit 50.000 K Stammaktien partizipieren möge. Laut Berechnungen kostet heute für das Komitat 1 Kubikmeter Basalt 7 K 50 h und bei Erschließung des Paulberger Steinbergwerkes erhalte das Komitat um 4 K 20 h eine viel bessere Qualität. Das Bergwerk dürfte sich wegen der Nähe Oesterreichs als eine sehr rentable Unternehmung erweisen, da laut Erklärung des technischen Rates Jzso Kleti in Wien 1 Kubikmeter Basalt milderer Qualität 24 K kostet.

Nach den Ausführungen des Vizegespans v. Hajász würde das Komitat auf diesem Wege jährlich 3960 K bei Anschaffung des Deckmaterials ersparen, so daß die Amorti-

sation des für die zu zeichnenden Stammaktien aufzunehmenden Darlehens, aus diesem Ersparnis Deckung finden würde. Noch ein schwerwigerer Grund spricht für die Realisation des Projektes. Die jährliche Produktion an Basalt-Deckmaterial wurde mit jährlich 100.000 Kubikmeter angenommen, so daß der Transport dieses großen Quantums, welches 16000 Waggonladungen ergibt, für die Einnahmen der Sopron-Röszeger Bahn außerordentlich förderlich sein wird. Hier sei meinte der Vizegespan — nicht von einem Projekt die Rede, welche nur Auslagen bedeutet (wie bei Vizinalbahnen) sondern von einer nützlichen Investierung.

Otto v. Bauer kann das Projekt nur wärmstens befürworten und beantragt: die notwendigen 500.000 K nicht als Amortisationsdarlehen aufzunehmen, sondern diese dem Kasernfond zu entnehmen. Dieser Fond soll der Stammaktionär sein. (Zustimmung.)

Dr. Elemér v. Simon schlägt dem Vizegespan, ob genügende Garantien vorhanden seien, daß das Basaltbergwerk später die Einheitspreise nicht erhöhen oder in ein Kartell treten werde.

Klemenš Seligman ist der Ansicht, daß dieser Eventualität durch den Abschluß eines längeren Lieferungsvertrages vorbeugt werden könnte.

Laut Ausführungen des technischen Rates Kleti beträgt der Jahresverbrauch an Basalt auf den Komitatsstraßen 1200 Kubikmeter, wenn wir aber das Basalt um 3 K billiger erhalten würden, könnten wir statt des teuren Schotter auch Basaltstein verwenden, so daß jährlich 2000 Kubikmeter Basalt notwendig wäre. (Der Schotter kostet heute 22 K.)

Er könne mit voller Zuversicht behaupten, daß das Bergwerk rentabel sein und ein großer Teil Oesterreichs als Abnehmer gewonnen werden wird. In Oesterreich kostet der minderwertige Basalt 24—30 K.

Der Vorschlag wurde mit dem ergänzenden Antrag Otto v. Bauers angenommen.

Ueber die anderen wichtigen Punkte werden wir morgen berichten.

### Wie man mit einem Soproner protokollierten Kaufmann in Dr.-Neustadt umgeht.

Man bringt uns folgenden empörenden Fall zur Kenntnis, der schließlich auch das Ministerium beschäftigen wird. Der Soproner handelsgerichtlich protokollierte Kaufmann Simon Rosenberger wollte Pferdewagen auf dem Neustädter Pferdemarkt zum Verkauf bringen. Um sich den Verkaufplatz zu sichern,



Erkältungskrankheiten wie **Husten, Katarrh, Influenza** lindert und beseitigt man mit Sirolin 'Roche', das von vielen Ärzten erfolgreich gegen **Lungenleiden** verordnet wird. Die Vorzüge, **lungenstärkend** und dabei **appetitregend** und **wohlbekömmlich** zu sein, verschaffen Sirolin 'Roche' bei Erwachsenen wie bei Kindern seine grosse Beliebtheit. Sirolin 'Roche' ist in allen Apotheken erhältlich und sollte in jedem Haushalte sofort zur Hand sein.

fuhr er nach Neustadt, sprach zunächst beim Gewerbereferenten vor, der ihm mit Berufung auf den zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Handelsvertrag erklärte, daß er selbstredend auch in Neustadt seine Pferdeköge verkaufen dürfe, ein Recht, das auch den österreichischen Händlern in Ungarn zustehe. All. in über den Verkaufsp. l. a. s. verfüge der Schlachthof Verwalter. Rosenberger wandte sich nun an diesen, der ihm jedoch bekanntgab, daß über diese Frage eine Platzkommission entscheide. Nachdem aber geraume Zeit ohne Erledigung verstrich, wurde die Entscheidung urgiert, worauf Rosenberger den merkwürdigen Bescheid bekam, daß die Kommission ein Ansuchen wegen des Kögeverkaufs abschlägig beschieden habe. Vergebens berief sich der Soproner Kaufmann in einem an das Neustädter Bürgermeisteramt gerichteten rekommandierten Schreiben auf den abgeschlossenen Handelsvertrag und dessen klare Bestimmungen. Da keine Antwort kam, sprach Rosenberger vor einigen Tagen beim Neustädter Bürgermeister vor, der ihm kurz erklärte: Wir haben hier einen Pferde- aber keinen Kögemarkt.

Da der Soproner Kaufmann sich auch auf die Entscheidung des Gewerbereferenten berief, ließ ihn der Bürgermeister rufen, dem der Neustädter Referent erklärte, daß er als Jurist im Rahmen des Gesetzes seine Entscheidung brachte. Dem Soproner stehe das Recht des Verkaufes zu, nur sei er, der Referent nicht in der Lage gewesen, ihm auch den Verkaufsp. l. a. s. anzuweisen.

Das Ende vom Liede war, daß Rosenberger mit seiner mitgebrachten Ware wieder unverrichteter Dinge abziehen mußte. Die Neustädter juristisch gebildeten Verwaltungs-Beamten trösteten den Soproner Kaufmann, daß die niederösterreichische Staatshalterei ihm zweifelsohne Recht geben werde.

Bei der Soproner Handelskammer wurde wegen ungleichmäßiger Behandlung ungarischer Marktferanten in Oesterreich und wegen Verletzung des österr.-ung. Handelsvertrages in Wr. Neustadt bereits Beschwerde geführt.

Wenn die Oesterreicher sich erlauben einen ungarischen protokollierten Kaufmann so zu behandeln, wie müssen sie erst gewöhnlichen Marktbesuchern gegenüber vorgehen? Eine ungarische Behörde ist einer solch flagranten Gesetzesverletzung unfähig und wir wollen hoffen, daß unsere Regierung das Recht nicht mit Füßen treten lassen wird.

**Der Sanitätsbericht des Stadtphysikus.**

Die sanitären Verhältnisse der k. u. k. Freistadt Sopron waren im verflossenen Monat Januar ungünstig, sowohl bezüglich der Sterblichkeit als auch in Anbetracht des Auftretens der Infektionskrankheiten. Die Masernepidemie nahm solche Dimensionen an, daß die im Dezember geschlossenen Schulen und Kindergärten nicht eröffnet werden konnten. Die größere Zahl der Sterblichkeit stand auch mit der herrschenden Epidemie im causalen Nexus, indem in diesem Monat 18 Kinder an Masern starben.

Von Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 1 Scharlach, 6 Diphtheritis, 1 Typhus, 3 Mumps und 297 Masern. Allgemeine Sterblichkeit: In Sopron inklusive Brennberg, das Strahaus und die Ortsfremden starben im Monate Januar 1911 zusammen 84 Personen um 31 mehr als im verflossenen Dezember und um 30 mehr als im korrespondierenden Monate Januar des Jahres 1910.

Auf Brennberg entfielen 2, auf das Strahaus 2, und ortsfremd waren 4, dem Geschlechte nach waren 44 männlich und 40 weiblich.

Im ersten Lebensjahre standen 20 d. i. 23.8%, in den ersten 5 Lebensjahren standen 40 d. i. 47.6%, älter als 60 Jahre waren 24 d. i. 28.5%.

Die Jahressterblichkeit auf 1000 Einwohner berechnet war 27.6 per Mille.

Brennberg das Strahaus und die Ortsfremden abgerechnet 27.8 per Mille.

Todesursachen waren: Krämpfe 1, eitrige Gehirnhautentzündung 1, tuberkulöse Gehirnhautentzündung 3, Gehirnweichung 1, Gehirnblutung 3, Blutgefäßverkalkung 1, Ver-

flopfung der Blutgefäße 1, organischer Herzfehler 8, Entartung des Herzmuskels 3, Herzlähmung 1, Bronchitis 7, Lungentzündung 9, Leberschrumpfung 1, Berentzündung 1, Magenkrebs 1, Magentarrh 1, Darmkrebs 1, Tuberkulose des Kehlkopfes 1, Lungentuberkulose 7, Nierenentzündung 1, Melanosarcome (Krebs) 1, Alterschwäche 7, angeborene Schwäche 4 und Masern 19.

Städtisches Krankenhaus. Im städtischen Spital verblieben am Ende des Monats Dezember 1910 52 Kranke. Im Monate Januar 1911 wurden neu aufgenommen 69. Im ganzen wurden daher verpflegt 121 Kranke.

Davon sind genesen 29, gebessert 20, ungeheilt 2, gestorben 6. Abgang 57 so daß mit Ende Januar 1911, 64 Kranke in Pflege blieben. Die Zahl der Verpflegstage im Monate Januar waren 2002 Es entfielen daher auf einem Tage 66.7 Kranke.

**Bitte, buchstabieren Sie**

den Namen Franck : F-r-a-n-c-k : und merken Sie sich in Ihrem Interesse, daß der Buchstabe : c : in diesem Namen ja nicht fehlen soll. —

So lautet zum Unterschiede von Imitationen der Name des Aechten : Franck : Kaffee-Zusatzes, der zum weiteren Zeichen der Aechtheit die „Kaffeemühle“ als Fabrik-Marke trägt.

**Tagesbericht.**

Sopron, 10. Februar.

\* **Annahme eines fremden Ordens.** Se. Majestät gestattete dem Kommandanten des 9. Hus.-Reg. Obersten Herbert Grafen Herberstein das Kommandurkreuz des italienischen St. Mauritius- und Lazarusordens und das Großoffizierskreuz des belgischen Ordens Leopold II. annehmen und tragen zu dürfen.

\* **Die Bürgermeister der Städte mit geordnetem Magistrat.** In der heutigen Sitzung des ständigen Komitats-Ausschusses wurde auch der Antrag Leopold Wolf sen., daß die Bürgermeister der Städte mit geordnetem Magistrat nur eine Maturitätsprüfung als Qualifikation nachweisen sollen, verhandelt und nach längerer Debatte auf Antrag des Vizeregens beschlossen, von einer Qualifikation abzusehen und in diesem Sinne an die Regierung zu repräsentieren. Auf diesen Gegenstand kommen wir morgen zurück.

\* **Die Chargenstung der freiwilligen Feuerwehr,** welche vorgestern stattfand, nahm den Austritt von vier ausübenden Mitgliedern zur Kenntnis, ferner nahm Ehrenkommandant Fr. Rösch die Aufnahme zweier ausübenden Mitglieder vor. Weiters referierte derselbe, daß die Herren A. Ludwig Beamter der I. unq. allg. Affekuranz und L. Wischstadt Beamter 25. Jahre dem Vereine angehören mit der XXV-jährigen Dienstmedaille dekoriert werden und gab dann die Namen der ausübenden Mitglieder bekannt, welche 20, 15, 10 und 5 Jahre dienen und die betreffenden Medaillen erhalten.

Sodann brachte Ehrenkommandant Rösch den von ihm verfaßten „Feuerwehrbericht“ für das Jahr 1910 zur Verlesung, in welchem er die Geschäftsaachen: „Allarmierung“, „Feuerwehr-Requisitenhaus“ und „Thaterwache“ ventiliert und der vergeblichen jahrelangen Anstrengungen der Feuerwehr in diesen leidigen Angelegenheiten gedenkt. Der Bericht wird dankend vollinhaltlich zur Kenntnis genommen.

Indem noch über den Stand der verschiedenen Fonde referiert wird, spricht Ehrenkommandant die Hoffnung aus, daß der am 25. Februar im Hotel „Pannonia“ abzuhaltende Feuerwehrtag sich einer regen Beteiligung erfreuen wird und dem Unterstützungsfonde ein nettes Stämmchen zuführen wird und schloß die Sitzung. L.

\* **Johann Tormássy.** Anlässlich des allzu frühen Hintritts des in vielen Kreisen sehr beliebt gewesenen pens. Volksschullehrers Joh. Tormássy haben der Vorkörper der Soproner kath. Elementarschule und der Soproner Stenographenverein separate Trauerparte ausgegeben.

Heute nachmittags wurde die Leiche Lehrer weiland Johann Tormássy am kath. Friedhofe zu St. Michael unter Beteiligung einer großen Trauergemeinde zur ewigen Ruhe gebettet. Unter den zahllosen Kränzen befand sich auch ein Kranz von immenser Dimension des Erzherzogs Karl Franz Josef, einstiger Schüler des Verstorbenen, mit der Aufschrift: „Halás megemlékezésül“. Die Einsegnung vollzog Abtstadtpfarrer Dr. Otto Zehbauer mit großer Assistenz.

\* **Wiederauftreten des Fräul. Telenki.** Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit ist die mit Recht gefeierte junge Sängerin Fräul. Telenki wieder zurückgekehrt. Bei ihrem gefrigen Auftreten in der herrlichen Operette „Zigeunerliebe“ hat die Künstlerin, deren glänzender metallreicher Sopran frischer und wärmer als je klang, als „Zorika“ wieder alle Welt gefangen genommen und das Auditorium brachte der jungen Künstlerin, der wir eine glänzende Zukunft prognostizieren, rauschende Ovationen. Gestern merkte man, wie Recht wir hatten, als wir der Direktion Rádasy anrieten, die Stimmen der Mitglieder mehr zu schonen. Das ausgeruhte Organ vermochte die höchsten Tonsagen spielend und mit leuchtender Farbe hinaanzuklimmen. Die Künstlerin mußte mehrere Lieder unter lebhaftem Beifalle wiederholen.

\* **Rosadomino-Tanzkränzchen.** Für die Rosadomino-Veranstaltung des Kasinovereines, welche Mittwoch stattfindet, zeigt sich das größte Interesse. Wir werden ersucht bekannt zu geben, daß auch der kleine Kasinosaal geheizt wird, damit die Teilnehmerinnen sich dort rangieren, worauf dann der Einzug in den großen Saal erfolgt.

\* **Programm** des am 10. Februar l. J. im Hotel „Pannonia“ stattfindenden Militärkonzertes: 1. Haydn: „Coburg Josias-Marsch.“ 2. Stolz: „Glücksmädel-Walzer“ aus der Operette: „Das Glücksmädel“. 3. Offenbach: Overture zur Operette: „Orpheus in der Unterwelt“. 4. a) Curtos: „Erinnerung an Sorrento“ Lied; b) Zerfowit: „Most a mikor minden virág nyílik“ Lied. 5. Massenot: Große Phantasie a. d. Oper „Werther“. 6. Grieg: „Solveigs Lied“ aus der II. Peer Gynt Suite. 7. Viederpotpourri von Drescher. Pause. 8. Fischer: „Vindobona-Walzer“ a. d. Operette: „Vindobona“ du herrliche Stadt. 9. Walverde: „Danze du Parnay“. 10. F. Schubert: „76. Jubiläumsmarsch“.

\* **Wiedereröffnung der Schulen.** Auf Grund des Berichtes des Stadtphysikats hat der Bürgermeister die Wiedereröffnung aller Soproner Elementarschulen für nächsten Montag, den 13. d., angeordnet.

\* **Kostüm- und Maskenball.** Am 25. d. veranstaltet die bekannte Tanzschule Löbl im eigenen Lokale (Elisabethgasse 16.) einen geschlossenen Kostüm- und Maskenball. Einladungen auf Wunsch vorzuzeigen. Entree per Person 1 K 40 h, Damen 1 K. Anfang 8 Uhr.

\* **Südweine** sind hervorragende Stärkungen. Weine für alle Kranken. Für Rekonvaleszenten! Für Wöchnerinnen! Wir empfehlen solche in größter Auswahl Löwen-Droguerie Franz Müller Spitalbrücke Sopron.

**Bei Appetitlosigkeit**

Dr. Hommels Haematogen.

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

**Tanzkalender.**

- 11. Februar: Kirtag des Zitherbund im Hotel Pannonia.
- 11. Februar: Veteranenball im Kasino.
- 11. Februar: Tanzkränzchen der Schmiedgehilfen im „Palatin“.
- 12. Februar: Gelanübung im Tanzinstitut Michael Káß, unter Mitwirkung der Militärkapelle des Inf-Reg. Nr. 76.
- 16. Februar: Kosadominoball im Kasino.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der christl. Gaudeskan est. im Hotel „Pannonia“.
- 25. Februar: „Irodalmi Kör“ im Kasino.
- 25. Februar: Feuerwehrball im Hotel Pannonia.
- 25. Februar: Schlossener großer Kosüm- und Maskenball im Tanzinstitut Löbl.
- 26. Februar: Kosümkränzchen des Tanzlehrers Káß im Hotel Pannonia.
- 28. Februar: Tanzschule Káß.
- 28. Februar (Freitag): Schlußkränzchen des Tanzlehrers Trittmittel im Kasino.
- 12. Februar: Kränzchen des „Dalkör“ in Nagymarton.
- 26. Februar: Feuerwehrball in Nagymarton.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 10. Februar  
 Weizen 22.— bis 22.60, Korn 16.20 bis 16.40  
 Gerst. — bis 17.20, Hafer — bis —, Mais  
 — bis 14.50, Heu 4.— bis 5.—, Stroh 3.20  
 bis 4.—.

**Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.**  
Freitag, 10. Februar.

Antrieb	Giergattung	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
39	Ungar. Ochsen p. K. in Kronen	76	84
69	Maßochsen per Kilo in Kronen	80	92
—	Stiere per Kilo in Kronen	—	—
28	Wursthoch per Kilo in Kronen	32	76
17	Rübe per Stück in Kronen	2 0	500
24	Kälber per Kilo in Kronen	120	124
Vorschweine:			
52	Große Maßschweine per Kilo in Kronen	108	120
149	Frischlinge per Kilo in Kronen	92	108
122	Schweine zum Fäulen per Stück in Kronen	14	68
122	Spanferkel per St. in Kronen	6	14

Aus Oesterreich waren 4 Händler erschienen  
 Nach Oesterreich wurden mittels Eisenbah-  
 8 Stück Hornvieh expediert.

**Jahrmärkte im Monate Februar.**

- 13. Rabfersburg.
- 14. Zennersdorf, Zalaegerberg, Sápocz, Birkfeld.
- 16. Bodplat.
- 17. Borau.
- 21. Beatinz.
- 24. Tarnócz, Gleichenberg, Passail, Rohitsch.
- 25. Csákány, Apoltság, Zbora

**Kurse der Wiener Börse.**

Vom 10. Februar.

Originaldepesche der Wiener Anzeiger vom 10. Februar.

4% Ungarische Kronenrente	91.75
Oesterreichische Kreditaktien	— 876.—
Ungarische Kreditaktien	— 867.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	— 784.—
Kima-Muranber Eisenwerkaktien	— 684.25
Oesterreichische Staatsbahnaktien	— 748.75
Südbahnaktien	— 114.25
Türkuloje	— 257.—
5% Russische Rente 1906	— 104.10
4 1/2% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom. Bank	92.— 93.—
4 1/2% " " " " " "	99.25 100.25
4% Kont. Obl. " " " " " "	92.— 93.—
4 1/2% " " " " " "	98.10 99.50
4% " " " " " "	93.25 94.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szaner  
 Herausgeber und Verleger: Alfred Komwalter.

Reizende Neuheiten in

# Ball- u. Gesellschaftsschuhen

soeben eingetroffen.

Hochelegante  
 Chice Tanzschuhe von **K 3<sup>20</sup>** an. Spangenschuhe von **K 4<sup>20</sup>** an.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art zu billigst festgesetzten, in den Sohlen eingepprägten Fabrikspreisen.

„TURUL“ Schuhfabrik Akt.-Ges., Temesvár.

8769 Verkaufsstelle:  
**Sopron, Várkerület 89. sz.**

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten des In- und Auslandes.

## Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 9. bis 12. Februar 1911:

1. Grosse Elefantenjagd am Viktoria Nyanza-See (Afrika). Hochinteressante Jagdaufnahme.
2. Doras Verehrer. Komisch.
3. Die Frau des Gauklers. Grossartiger dramatischer Kunstfilm aus „Bajazzo“. 450 Meter lang.
4. Kindliche Phantasie. Reizender Kinderfilm. Koloriert.
5. Max bleibt ledig. Komischer Schlager, gespielt von Max Linder.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwibel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8892

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

## Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan  
 VII. Siebensterng. 24  
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

# Alpenhotel

Isoliert, an einem der schönsten Punkte Niederösterreichs, in ruhiger von Nord- und Westwinden geschützter Lage, unmittelbar an einer Station (900 Meter) der Mariazeller Bahn (Post und Telegraph) gelegen, wird an ein tüchtiges, fleißiges Ehepaar ab 1. März verpachtet. Das komfortable Hotel ist fast neu, hat 20 gut möblierte, zumeist zweibettige Fremdenzimmer, auch Bad, ferner schöne, nett eingerichtete Restauration- und Gesellschaftsräume, große gedeckte Glasveranden, Terrassen, alles mit prachtvoller Aussicht. Schanz- und Gaßzimmer werden von einheimischer Bevölkerung frequentiert. Das Haus ist im Sommer wie im Winter besucht und stehen den Gästen schöne Spaziergänge und Sportplätze zur Verfügung. Die Einführung von elektrischem Licht, einer neuen Wasserleitung, interurbanem Telephon, sowie der elektrische Betrieb der Bahn sind in naher Sicht — Reflektanten, welche das kleine Inventar beleuchten haben, werden erucht, ihre Anträge mit ausführlicher Beschreibung ihrer bisherigen Tätigkeit und ihrer Verhältnisse unter „Alpenhotel“ postlagernd Wien I., Postamt Rathaus zu richten. HV. 372

## Zoologischer Zirkus Barum.

Zwei letzten Vorstellungen. Sopron, am Heuplatz.

Heute Samstag, den 11. Februar 1911  
 nachmittags 5 Uhr Sensationsvorstellung! Hier zum 1. Male!  
**Ringkampf mit einem Löwen.**

Morgen Sonntag, den 12. Februar 1911  
 zwei Vorstellungen u. zw. nachm. um 4 und abends um 6 Uhr:  
**Eine Kartenpartie bei den Löwen.**

Der Zirkus ist von früh 9 bis abends 9 Uhr geöffnet. :: Entree bis 2 Uhr nachmittags ohne Vorstellung 20 Heller. :: Zu Vorstellungen: Parterre I. Reihe K 1, II. Reihe 80 h, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, Stehplatz 30 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwibel abwärts ermässigte Preise. — Zum Besuch dieses sehenswerten Zirkus hat der höflichst ein 8906

Die Direktion.

200 bis 400 Liter  
**Vollmilch**  
 werden zu kaufen gesucht. — Gefällige Anträge mit Preisangabe ab dortige Station an:  
**Gutsverwaltung Vösendorf bei Wien.**  
 8893